

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 34 (1972)
Heft: 7

Rubrik: Jahresbericht 1971 des Solothurner Heimatschutzes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und der Birsig ist von den Fotografen Werner Hungerbühler und Fred Struchen auf zahlreichen Streifzügen zu allen Jahreszeiten eindrucklich im Bild festgehalten worden. Sie haben alle grösseren Ortschaften im Thierstein und Dorneck besucht und charakteristische Häuserpartien, Kirchen und andere Sehenswürdigkeiten aufgenommen. Einen Sonderplatz nehmen natürlich die Klosterkirchen von Mariastein und Beinwil ein, aber auch moderne Bauten fehlen nicht. Am häufigsten sind indes die Aufnahmen der prachtvollen Naturlandschaften, die so recht zum Wandern locken, und auch der typische Menschenschlag der Schwarzbuben ist in einigen schönen Studien eingefangen. Ein Buch, das allen Freunden des Schwarzbubenlandes, aber auch denen, die diesen Landstrich erst noch kennenlernen wollen, Freude bereiten wird.

Jahresbericht 1971 des Solothurner Heimatschutzes

Von THEODOR SCHNIDER

Im vergangenen Jahr befasste sich der Vorstand des Solothurner Heimatschutzes mit mehreren grösseren Geschäften, die noch nicht definitiv abgeschlossen werden konnten. So die alte Öle in Niederwil, die wir bereits abgeschrieben hatten, da ein Kauf durch den Heimatschutz nicht in Frage kam und das Gebäude durch Witterungseinflüsse in den letzten Jahren stark gelitten hatte. Nun zeichnet sich jedoch eine Lösung ab, indem die Öle nach der Renovation möglicherweise als Heimatmuseum für den unteren Leberberg dienen könnte. In sehr verdankenswerter Weise setzt sich Herr Nationalrat Dr. Franz Eng für dieses Projekt ein und hat bereits die provisorische Unterstützung der interessierten Gemeinden erlangt. Ein Finanzierungsplan zeigt, dass das Vorhaben nicht unmöglich ist. Vorläufig, bis eine endgültige Entscheidung über das Schicksal des Gebäudes getroffen wird, hat der Solothurner Heimatschutz auf eigene Kosten die notwendigsten Dachreparaturen durchführen lassen, damit Wind und Wetter nicht noch mehr Schaden anrichten. Weiter musste ein Entscheid getroffen werden über die letzte vollständige Öleeinrichtung des Kantons in der Grabenöle Lüterswil. Eine Dislokation in die Öle Niederwil kommt wegen der hohen Kosten nicht in Frage; deshalb wird nun der Staat mit dem Besitzer der Grabenöle einen langfristigen Mietvertrag abschliessen. Der Solothurner Heimatschutz wird für die Vermietung des idyllisch in einem Walddälchen gelegenen Hauses besorgt sein.

Schon 1957 beschäftigte sich der Heimatschutz mit den hässlichen Wuhraufbauten des unmittelbar unterhalb der Nepomukbrücke in Dornach gelegenen Stauwehrs. Das Ortsbild und der Blick auf die Brücke selber sind durch dieses Werk empfindlich beeinträchtigt. Eine Änderung dieses Zustandes wurde damals anlässlich des Baus der neuen Birsbrücke vorgeschlagen, konnte aber aus verschiedenen Gründen nicht realisiert werden. Nun wird die Angelegenheit wieder aufgerollt, da die Schappe AG, die Besitzerin der Anlage, um eine Verlängerung der Konzession nachgesucht hat. Der Vorstand des Solothurner Heimatschutzes konnte sich anlässlich einer Sitzung in Dornach an Ort und Stelle über die Sachlage orientieren und beschloss, entsprechende Schritte zu unternehmen. Wir können nun die erfreuliche Mitteilung machen, dass die hässliche Wehranlage

mit grosser Wahrscheinlichkeit beseitigt wird in einem Zeitpunkt, der noch von Verhandlungen mit der Schappe AG abhängig ist, aber nicht mehr allzu fern sein dürfte. Dann wird das Ortsbild mit der wunderbar ausgewogenen Nepomukbrücke erst wieder voll zur Geltung kommen.

Das Schwarzbubenland hat im Berichtsjahr den Solothurner Heimatschutz noch weiter beansprucht: Für die in den letzten Jahren erworbenen wertvollen Objekte (besonders Fahrhabe aus dem letzten Jahrhundert) muss das Heimatmuseum Schwarzbubenland einen neuen Ausstellungsraum herrichten. Wir unterstützten die aktive Tätigkeit dieser Stiftung mit Fr. 3000.—. Einen weiteren Beitrag von Fr. 3000.— bewilligten wir für die Renovation des aus dem 17. Jahrhundert stammenden Pfarrhauses Oberkirch. Weiter wurden wir von einem Dornacher Einwohner ersucht, Einsprache zu erheben gegen das in der Gemeinde Arlesheim geplante 7stöckige Altersheim «Zur Obesunne», das direkt an die Grenze zur Gemeinde Dornach zu liegen käme. Nach Augenschein und genauer Abklärung der Sachlage beschloss der Vorstand jedoch, vorläufig keine Schritte zu unternehmen, da die Rechtslage unklar ist und der geplante Neubau nur für die allernächste Umgebung als störend empfunden wird. Nach dem grossen Erfolg der Werbeaktion 1970 werden wir nun auch im Schwarzbubenland anfangs 1972 eine ähnliche Aktion unternehmen. Die Vorbereitungen sind soweit gediehen, und wir hoffen, auch hier eine grosse Zahl neuer Mitglieder zu gewinnen. Dass der Solothurner Heimatschutz auch das Schwarzbubenland nicht vergisst, geht aus diesem Tätigkeitsbericht ja deutlich hervor!

Von diesseits des Juras, aus Boningen, erreichte uns ein Gesuch um einen Beitrag an die Renovation der Kapelle Maria-Hilf. Dieses im Jahre 1744 erbaute Gotteshaus befindet sich in einem schlechten Zustand. Der Bau einer neuen Kirche wird noch erwogen. Falls aber doch eine Renovation durchgeführt wird, haben wir einen Beitrag von Fr. 3000.— zugesichert. Noch nicht entschieden ist ebenfalls das Schicksal der alten Kirche in Härkingen, die seit dem Bau der neuen Kirche vor 16 Jahren vollständig vernachlässigt worden ist. Sie gehört aber zum Ortsbild und sollte unbedingt erhalten bleiben. Es ist dies ein typisches Beispiel für die Tatsache, dass aus einem organisch gewachsenen Ortsbild nicht einfach ein Objekt herausgebrochen werden kann, ohne den Charakter des Ganzen zu gefährden. Wenn wir zu unseren Ortsbildern, sei es nun Stadt oder Dorf, keine Sorge tragen, so werden wir bald in charakterlosen Agglomerationen von Wohn- und Geschäftshäusern leben, Zeitdenkmäler einer entwurzelten Gesellschaft. Und dies trifft leider schon allzu häufig zu. Wir haben Fr. 2000.— versprochen, falls die dringendsten Wiederherstellungsarbeiten an der alten Kirche Härkingen beschlossen werden.

Abschliessend möchte ich all jenen danken, die sich für unsere Tätigkeit eingesetzt haben, vor allem Herrn Dr. G. Loertscher und unserem Bauberater Herrn Oskar Sattler, sowie besonders auch Fräulein Annemarie Borer, unserer Kassierin, die bei dem hohen Mitgliederbestand auch eine entsprechend grosse Arbeit leisten musste.

Vorstand 1972: Obmann: Dr. Theodor Schnider, Subingen; Kassierin: Frl. Annemarie Borer, Balsthal; Schreiber: Dr. Josef Ackermann, Solothurn; Denkmalpfleger: Dr. Gottlieb Loertscher, Solothurn; Bauberater: Oskar Sattler, Solothurn; Presse: Dr. Hans Roth, Olten; Dr. Richard Boder, Dornach; Martin Fischer, Olten; Heinz Lüthy, Solothurn; Bruno Rudolf, Oensingen; Max Saaner, Breitenbach.